

Steuerungsgruppe „Sprachenportfolio (ESP)“ der EDK
Groupe de pilotage „Portfolio Langues (PEL)“ de la CDIP

6. Juli 2006

Konzept für die zweite Auflage des Europ. Sprachenportfolios 15⁺ (ESP III)
--

1. Ausgangslage

1.1 Vorbereitungsphase und erste Validierung des ESP (1996-2001)

Nach ersten Vorversuchen in den Jahren 1996-1999 wurde die Pilotfassung des Europäischen Sprachenportfolios für Jugendliche und Erwachsene (ESP 15⁺) ab 1999 in rund 450 Klassen, wovon rund die Hälfte im Kanton Tessin, und in allen Typen der Sekundarstufe II erprobt. Die Erfahrungen flossen in die Produktion der definitiven 1. Auflage des ESP ein, welches im November 2000 vom Europarat als erstes Sprachenportfolio überhaupt validiert wurde und deshalb die Nr.1.2000 trägt. Produziert wurde es in den Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Das Schweizer ESP 15⁺ stellte in den Jahren nach Erscheinen im europäischen Raum einen Prototypen dar, nach dem sich viele ESP-Projekte in andern Ländern ausrichteten. In der Schweiz wird das ESP 15⁺ wegen der Unterscheidung zu den ESP für jüngere Lernende seit einiger Zeit ESP III genannt.

1.2 Bisheriger Verlauf der Einführung (2001-2006): Erfahrungen und Entwicklungen

1.2.1 Lancierung im März 2001

Am 1. März 2001 wurde das ESP III im Rahmen des Europäischen Jahres der Sprachen lanciert. Die EDK veröffentlichte eine Deklaration zur Einführung des ESP, welche von 30 Mitunterzeichnenden (Bundesämter, Verbände, Konferenzen) unterstützt wurde. Den Kantonen und Bildungsinstitutionen wurde empfohlen:

- Voraussetzungen zu schaffen, die eine breite Verwendung des ESP auf allen Stufen des Bildungssystems und in allen Bildungssektoren erlauben;
- allen Lernenden die Möglichkeit zu bieten, ab dem 9. Schuljahr mit dem revidierten ESP arbeiten zu können;
- die Lehrpersonen dabei zu unterstützen, das ESP in ihren Unterricht zu integrieren, namentlich durch die Aufnahme des Sprachenportfolios in die Aus- und Weiterbildung sowie durch eine Anpassung der Lehrmittel;
- Voraussetzungen zu schaffen, welche eine offizielle Anerkennung des ESP in der Ausbildung sowie in der Arbeitswelt gewährleisten;
- in den Lehrplänen und Reglementen zur Diplomanerkennung verschiedener Schulstufen den *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* zu berücksichtigen, namentlich was die Lernziele und die Beschreibung von Kompetenzniveaus betrifft;
- von privaten und öffentlichen Bildungsinstitutionen angebotene Diplome und Zertifikate nur dann offiziell anzuerkennen, wenn sie konform sind mit dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* und den dort beschriebenen Kompetenzniveaus;
- in jedem Kanton eine Kontaktperson Sprachenportfolio zu bestimmen, welche die Kohärenz zwischen den verschiedenen Schulstufen sicherstellt und die sich an der regionalen und nationalen Koordination in Sachen ESP beteiligt.

1.2.2 Sprachversionen

Das Fehlen einer romanischen Version sowie die Abwesenheit romanischer Titel und Texte auf dem Ordner führte zu einer Intervention der Graubündner Regierung. Inzwischen wurde eine romanische Version der Formulare / Kopiervorlagen erarbeitet, die jedoch nur elektronisch zur

Verfügung steht (Download ab der ESP-Website). Trotzdem wurde das ESP III bisher im dreisprachigen Kanton Graubünden nicht offiziell eingeführt.

1.2.3 Einführung des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GERR) und des ESP

In den Empfehlungen von 2001 wurde nicht explizit unterschieden zwischen der Einführung des GERR und des ESP. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, dass die beiden Instrumente unterschiedlich aufgenommen wurden und sich deshalb auch unterschiedlich schnell etabliert haben:

Der *GERR*, d.h. vor allem der Raster mit den Europäischen Referenzniveaus, ist in den vergangenen Jahren bereits in verschiedene Lehrpläne der obligatorischen Schule sowie der berufsbildenden Sekundarstufe II eingeflossen. Er erfüllt damit seinen Zweck zur Schaffung von Transparenz und Kohärenz und spielt auch in der EDK-Strategie und damit im EDK-Projekt HarmoS (Bildungsstandards) eine wichtige Rolle. Lehrmittelprojekte (z.B. Englisch Primarschule) nehmen auf die Niveaus des GERR Bezug. Weiterbildungsanbieter (z.B. Klubschule, eidgen. Personalamt, Post und SBB) richten ihre Sprachprogramme auf die Niveaus des GERR aus. International haben praktisch alle grossen Anbieter von Sprachzertifikaten ihre Diplome auf den GERR abgestimmt.

Zur Einführung des *ESP III* haben seit 2001 mehrere Regionen und Kantone Empfehlungen erlassen oder Beschlüsse gefasst, mehrheitlich im Sinne der *freiwilligen* Verwendung, d.h. die Schulen bzw. die Lehrpersonen entscheiden, ob sie das ESP in ihren Unterricht einbauen wollen. Trotz Kaderkursen und Weiterbildungskursen für Lehrpersonen, welche bisher gesamtschweizerisch von einigen hundert Personen besucht wurden, sind die Empfehlungen von 2001 aber erst ansatzweise umgesetzt. Seit der Veröffentlichung der EDK-Strategie von 2004 ist indessen eine Intensivierung festzustellen. Die EDK-Steuerungsgruppe ESP hat im Jahr 2005 ein Gesamtkonzept ESP als Planungsgrundlage für die Regionen und Kantone verfasst. In der Folge sind nun regionale und kantonale Einführungskonzepte am Entstehen, und verschiedene Kantone erhöhen den Verbindlichkeitsgrad für das ESP III (z.B. TG, SH). Eine *obligatorische* Verwendung des ESP III in bestimmten Sektoren des Bildungswesens gibt es seit einiger Zeit in den Kantonen TI und JU.

1.2.4 Strategie der EDK für den Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule: März 2004

Am 25. März 2004 verabschiedete die EDK die Strategie und das Arbeitsprogramm zur Koordination des Sprachenunterrichts in der obligatorischen Schule. Als Instrument nehmen darin die verschiedenen Versionen des Sprachenportfolios eine wichtige Rolle ein:

- *Alle Schüler/innen verwenden während der gesamten Schulzeit ein ESP (Europäisches Sprachenportfolio) in einer für das entsprechende Alter angepassten Fassung.*
- ***Bis 2006: Das ESP III wird in den verschiedenen Schultypen der Sekundarstufe II eingeführt.***
- *Ab 2010: Die Verwendung des ESP I (7-11 Jahre) und II (11-15 Jahre) wird in der obligatorischen Schule generalisiert.*

Wird der Passus "das ESP III wird ... *eingeführt*" im flächendeckenden Sinn interpretiert, können gemäss aktuellem Stand die wenigsten Kantone diese zeitliche Vorgabe einhalten. Ins Gewicht fällt, dass sich die Koordination der Rahmenbedingungen für den Sprachenunterricht in der Sekundarstufe II verzögert hat. Ursprünglich ging die Steuerungsgruppe von der Vorstellung aus, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler das ESP III noch im 9. Schuljahr erhalten sollten. Nun ist es eher hinderlich, dass das ESP III auf der Sekundarstufe II in der Regel von den Lernenden gekauft werden muss.

Vollziehen weitere Kantone die generelle, also flächendeckende Einführung des ESP III, muss in den nächsten 1-2 Jahren eine zweite Auflage des ESP III produziert werden.

1.2.5 Stand der Auslieferung

Der produzierende Schulverlag Bern hat seit 2001 folgende Anzahl Exemplare ausgeliefert (Stand 31.12.2005):

Sprachversion	Ausgeliefert	Verfügbar	Bemerkungen
Deutsch	28'145	14'683	
Französisch	8'617	9'292	
Italienisch	11'644	1'786	Anfänglich noch Pilotversion in Gebrauch
Englisch	15'359	5'551	Davon rund 10'000 für eine griechische Privatschule
Total	63'765	31'312	Reserve je nach Sprachversion von 1-5 Jahresbezügen

1.2.6 Erneuerter Mandat der Steuerungsgruppe

Am 20. Januar 2005 erneuerte der Vorstand der EDK das Mandat der nationalen Steuerungsgruppe ESP. Zu den Aufgaben gehört u.a. die Konzeption für die zweite Auflage:

- b) unterbreitet dem Generalsekretariat die zu berücksichtigenden Änderungen für die 2. Auflage des für Jugendliche und Erwachsene bestimmte ESP III, welche die vier Landessprachen integrieren muss; sie prüft Möglichkeiten für einen *Einbezug des Projektes Europass* und unterbreitet Vorschläge; sie stellt die Überprüfung der Revision sowie der 2. Auflage sicher;

1.2.7 Projekt Europass der EU vom Dezember 2004

Das Projekt Europass wurde von der EU lanciert mit dem Entscheid vom 15. Dezember 2004 über ein einheitliches gemeinschaftliches Rahmenkonzept zur Förderung der Transparenz bei Qualifikationen und Kompetenzen (Europass). Ein integrierender Bestandteil dieses Instruments ist der elektronische Europass/Sprachenpass, welcher inhaltlich weitgehend dem gedruckten Standard-Sprachenpass des ESP entspricht, im Bereich der sprachlichen und interkulturellen Erfahrungen jedoch reduziert ist. In allen Mitgliedsländern wurden Koordinationsstellen, sog. Europass-Zentren eingerichtet, teilweise angegliedert an die Koordinationsstellen des Europäischen Berufsbildungsprogramms LEONARDO DA VINCI. Die Schweiz beabsichtigt, sich am Projekt Europass zu beteiligen. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) führt zurzeit Abklärungen, ob und allenfalls wo eine Europass-Koordinationsstelle anzusiedeln wäre mit dem Ziel, analog zu den europäischen Ländern eine Website zu betreiben. Bis zu deren Realisierung (frühestens 2008) müssen sich Personen, die den Europass erstellen wollen, mit der Website der EU behelfen (<http://europass.cedefop.europa.eu/>) oder mit der Website benachbarter Länder, z.B. Oesterreich (<http://www.europass-info.at/>), auf die auch die Pilotversion des Oesterreichischen ESP 15+ (2005) Bezug nimmt.

1.2.8 Internationale Entwicklungen bezüglich GERR und ESP

Die Schweiz beteiligt sich an zwei Projekten des Europ. Sprachenzentrums (ECML) in Graz, welche das ESP betreffen ("ELP implementation support" und "ELP Teacher Training"); die Beteiligten kommen dabei zu vertieften Informationen über ESP-Projekte in andern Ländern.

Seit der Lancierung des ESP im Jahr 2001 sind vom Europarat 75 Portfolios aus 24 Ländern und von 3 NGOs validiert worden, neuerdings auch *elektronische*, z.B.:

- In Holland steht ein webbasiertes ESP zur Verfügung: es enthält einen Schüler-, Klassen- und einen Lehrermodus. Jeder Schüler hat sein eigenes ESP File zentral gespeichert. Die Privatsphäre ist durch ein Passwort geschützt. <http://www.europeestaalportfolio.nl/>
- Bei ALTE/EQUALS <http://www.eelp.org/eportfolio/index.html> steht ein ESP auf englisch und französisch zur Verfügung, das kostenlos vom Internet heruntergeladen und auf dem eigenen PC installiert werden kann.

- In Schweden steht das ESP für die Volksschulen elektronisch auf CD sowie auf dem Internet zur Verfügung und kann nach Bedarf dezentral auf die Server der einzelnen Schulen oder individuell heruntergeladen werden.

Einige Projekte aus dem beruflichen Sektor haben *berufsspezifische Deskriptoren* entwickelt oder solche aus andern EU-Projekten einbezogen, z.B:

- ESP Nr. 48.2003; internationales Projekt unter der Leitung der Universität Sofia (beteiligte Länder: Deutschland, UK, Bulgarien, Frankreich, Italien). Kooperation im Rahmen eines LEONARDO-Projekts der EU mit verschiedenen Modulen.
- European vocational qualifications (EVOQ), ein Projekt des European Language Network (ICC): Deskriptoren für die Zertifizierung von berufsbezogenen Kompetenzen in Fremdsprachen: <http://icc-languages.eu/evoqs.php>

Die Darstellungsform der *Checklisten* hat sich weiter entwickelt. In verschiedenen ESP-Modellen werden die *Deskriptoren* nach Fertigkeit geordnet (und nicht nach Niveaus wie im ESP III), z.B. im ESP 15+ Oesterreich. Häufig werden die allgemein formulierten Deskriptoren durch Beispiele konkretisiert (Niederlande, Oesterreich, Spanien, Südtirol).

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass zunehmend Sprach-Lehrwerke oder Lehrwerkbände den Referenzniveaus zugeordnet werden. Auch Wörterbücher übernehmen neuerdings die Referenzniveaus (z.B. Oxford). Einige Sprach-Lehrmittel integrieren einzelne Portfolio-Elemente.

Je nach Funktion im Gesamtkontext eines Landes bzw. einer Region werden künftig die ESP unterschiedlich umfangreich sein. Das revidierte ESP für Erwachsene (CILT) in Grossbritannien, wo bereits nationale Sprachenstandards und ein nationales Qualifikations-Framework bestehen, wird sehr schlank.

Für Personen mit *Migrationshintergrund* wurden verschiedene ESP geschaffen, deren Deskriptoren auf die besonderen Bedürfnisse von Personen ausgerichtet sind, welche die Lokalsprache lernen müssen: Irland Nr. 11/12.2001, rev. 2004; Milestone Nr. 37.2002.

Das Bedürfnis nach einem *Referenzrahmen für die Erstsprache bzw. die Lokal- oder Schulsprache* hat sich in den letzten Jahren immer stärker artikuliert. Der Europarat hat sich des Themas angenommen und es in das Medium Term Project (2006-2009) aufgenommen. Nach einer wissenschaftlichen Konferenz in Krakau im April 2006, an der die Schweiz durch 2 Personen aus dem HarmoS-Konsortium "Erstsprache" vertreten war, findet im Oktober 2006 in Strassburg eine intergouvernementale Konferenz mit Vertretern der Bildungsministerien statt. Dieses Thema wird somit auf übergeordneter Ebene weiter bearbeitet.

1.3 Erhebungen und Rückmeldungen zum ESP 1.2000 (ESP III)

(Der Wortlaut der Rückmeldungen findet sich im Anhang zu diesem Konzept)

1.3.1 Einführung des ESP im Kanton Tessin: Evaluation und weitere Rückmeldungen

Breit angelegte Erhebungen zum Einsatz des ESP III wurden bisher nicht durchgeführt, ausser der Evaluation im Kanton Tessin aus dem Jahr 2003 (D'Alessio; Worni; Stoks: Valutazione del Progetto Portfolio Europeo delle Lingue PEL. Rapporto finale).

Ergebnis der Evaluation (Zusammenfassung aus *Babylonia 2/2004*):

Das europäische Sprachenportfolio wurde im Schuljahr 2001-2002 in allen Tessiner Berufsschulen eingeführt. Es wurden Fortbildungskurse organisiert und mehr als 4000 SchülerInnen haben mit dem Portfolio gearbeitet. Dieses Projekt wurde nun von einer Arbeitsgruppe evaluiert. LehrerInnen, StudentInnen, Implementatoren und SchuldirektorInnen wurden befragt, Unterrichtsstunden wurden beobachtet und die Einführungsstrategie wurde analysiert.

Positive Ergebnisse sind das Bekanntwerden mit den Niveaustufen des europäischen Referenzrahmens (A1-C2), die gemeinsamen Ziele und die gemeinsame Sprache für die KollegInnen der verschiedenen Fremdsprachen innerhalb einer Schule und die Kultur der Selbsteinschätzungen, die das Portfolio stimuliert hat.

Als eher negativ wurde erwähnt, dass das Portfoliomodell als wenig attraktiv, schwer verständlich und nicht den Bedürfnissen der jugendlichen Benutzer entsprechend erfahren wird. Anstatt einer „top-down“ Einführungsstrategie mit der obligatorischen Verwendung des Portfolios, wäre ein mehr „bottom-up“ orientiertes Vorgehen zu empfehlen. Die Evaluatoren sind jedoch der Meinung, dass das Portfolio ein wertvolles Instrument für den Fremdsprachenunterricht sein kann und schlagen vor, die LehrerInnen bei zukünftigen Projekten stärker mit einzubeziehen.

In Ergänzung zur Evaluation TI gibt es detaillierte Stellungnahmen der Tessiner Expertinnen Andrea Biniszkiwicz (Februar 2005) und Pia Gilardi (Juli 2005) (Vgl. Anhang p. 6-9).

1.3.2 Rückmeldungen aus der Deutschschweiz

Ausführliche Stellungnahmen zum Dokument ESP III und zu dessen Einführung auf der Sekundarstufe II liegen vor von Martina Wider, Fachstelle Sprachen des Mittelschul- und Berufsbildungamtes des Kantons Zürich (Mai 2006, Anhang p. 4 / Sommer 2004; p. 9 -11).

1.3.2 Rückmeldungen aus dem SIBP/ISFPF bzw. der französischen Schweiz

Im Anschluss an eine Besprechung vom 26. April 2006 mit zwei Expertinnen aus dem Bereich Berufsbildung, Pia Gilardi ISFPF TI und Verena Péquignot vom SIBP/ISFPF Suisse romande nahm V. Péquignot Stellung zum Entwurf des Revisionskonzepts (Anhang, p. 3).

1.3.3 Rückmeldungen der Autoren des ESP III (Nr. 1.2000)

Prof. Günther Schneider von der Universität Freiburg nahm ausführlich zum Entwurf des Revisionskonzepts Stellung (Anhang, p. 1-3) mit Schwerpunkt auf den Deskriptoren und Checklisten. Er ist bereit, bei deren Überarbeitung mitzuwirken.

Vom Autor Dr. Brian North liegt ein Positionspapier vor zum Einsatz des ESP für die Erwachsenenbildung (April 2004; Anhang p. 11-12). Seine Vorschläge werden von den beiden Experten der Klubschulen/Eurocentres, Mike Makosch und Gareth Hughes, weitgehend unterstützt (Dezember 2005; Anhang p. 6).

B. North verzichtet allerdings auf eine weitere Mitarbeit, da er sich andern Themen zugewandt hat. Vom Autor Leo Koch liegt keine Stellungnahme vor; er verzichtet aus den gleichen Gründen.

1.4 Schlussfolgerungen der Steuerungsgruppe

Die EDK-Steuerungsgruppe ESP hat sich mehrmals mit den zahlreichen Stellungnahmen befasst, letztmals an der Sitzung vom 28. Juni 2006, und zieht folgende Schlüsse:

1.4.1 Sprachversionen

Die zweite Auflage muss neben den bisherigen die vierte Landessprache beinhalten.

1.4.2 Adressatenkreis

Das ESP III wurde seinerzeit konzipiert für den Altersbereich "Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene". Dieses Alterssegment ist allerdings sehr heterogen und umfasst folgende Stufen bzw. Sektoren:

- 9. Schuljahr der obligatorischen Schule (alle Selektionstypen)
- Allgemeinbildende Mittelschulen (gymnasiale und Fach-Maturität)
- Berufsmaturitätsschulen
- Berufsfachschulen
- Tertiärbereich: Fachschulen, Fachhochschulen, PHs, Universitäten
- Quartärbereich: Erwachsenenbildung (allgemeine und berufliche)
- Personen mit Migrationshintergrund.
- Berufswelt: innerbetriebliche Weiterbildung
- Ausserschulische private Nutzung

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass das ESP III nicht wie ursprünglich vorgesehen auf der Sekundarstufe I (9. Schuljahr, Abschluss der obligatorischen Schulzeit) eingesetzt wird. Für diese Bildungsstufe scheint sich hingegen das ESP II gut zu bewähren, welches offenbar selbst für den Beginn der Sekundarstufe II als geeignet erachtet wird. Folglich soll das ESP III künftig auf die *Sekundarstufe II und die anschliessenden Bildungsstufen* ausgerichtet sein.

1.4.3 Ansprüche, Verständlichkeit, Deskriptoren

Von verschiedenen Seiten wurde gemeldet, dass das ESP III den Ansprüchen der oben aufgeführten, sehr unterschiedlichen Adressaten nicht gerecht werden könne.

- Für die anspruchsvollsten Bildungsstufen erschien 2002 als Alternative das ESP des Conseil Européen des Langues (CEL), PEL Education Supérieure, Nr.35.2002 (ESP IV).
- Für weniger anspruchsvolle Bildungsgänge sind die Erklärungen und Deskriptoren des ESP III zu abstrakt bzw. zu wenig verständlich. Das ESP II scheint sich dort besser zu eignen, obwohl die Deskriptoren für jüngere Lernende (11-15 Jahre) formuliert wurden.
- Für den beruflichen Bereich oder spezielle Sektoren sind die Deskriptoren zu allgemein, müssen also konkretisiert und mit Beispielen versehen werden. Gymnasien erwarten z.B. Deskriptoren zur Literaturlernte.
- Gewünscht werden auch mehr Deskriptoren zu qualitativen Aspekten (gemäss Tabelle 3 des GERR).

Grundsätzlich ist das ESP in der Berufswelt noch zu wenig bekannt und anerkannt, weil nach wie vor hauptsächlich auf einzelne Sprachzertifikate (vorwiegend der bekannten Anbieter) abgestellt wird. Dabei ersetzt das ESP die Zertifikate nicht, sondern versammelt die verschiedenen Belege für Sprachkompetenz und Spracherfahrungen.

1.4.4 Handhabbarkeit, Form und Graphik

Das ESP III (1.2000) gliedert sich wie folgt:

- Ordnerhülle A4 farbig, viersprachig (d,f,i,e)
- Informationsbroschüre A5, 22 Seiten, in einer der vier Sprachversionen

- Übersicht und Einleitung, viersprachig, A3 gefaltet auf A4
- 3 Registermappen, viersprachig, A3 gefaltet auf A4: Sprachenpass, Biographie, Dossier
- Je Registermappe eine Anleitung in einer der 4 Sprachversion, Leporello, 2mal gefaltet
- In Register 1: Europäischer Sprachenpass (Standardmodell) A5, viersprachig
- Registerblatt 4 vor den Kopiervorlagen: 23 Seiten A4, teilweise viersprachig

Die Handhabung des ESP III wird von verschiedenen Benutzergruppen als schwerfällig bzw. kompliziert erlebt:

- Die gedruckte Form des Sprachenpasses eignet sich nach mehrmaligem Ausfüllen nicht als Präsentationsinstrument.
- Die Checklisten und Formulare sollen nicht nur als pdf heruntergeladen werden können, sondern elektronisch editierbar sein (diese Forderung steht bereits im Verlagsvertrag vom 20. April 2001, Kap. II, Abschn. 8). Die Anzahl Formulare in Papierform soll reduziert werden, die übrigen ab Website erhältlich sein.
- In der Anleitung müssen Hinweise gegeben werden, welche Dokumente aus dem ESP in übergreifende Gesamtportfolios (z.B. Q-Handbuch, Portfolio delle Competenze) übernommen werden können.

1.4.5 Editionsform und Abgabemodus

Die Frage stellt sich, wie sich das ESP III vom ESP II, dessen Konzept bekanntlich zum Erscheinungszeitpunkt des ESP III im Jahr 2000 erst in Ansätzen bekannt war, unterscheiden soll:

- In erster Linie sind es die Adressaten, d.h. die Altersgruppe 15+ im nachobligatorischen schulischen und im ausserschulischen Anwendungsbereich.
- Das ESP III muss folglich *flexibel* sein im Hinblick auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der zahlreichen Benutzergruppen. Dazu eignen sich *elektronische Lösungen* via Internet.
- Der gemeinsame *Kern* muss schlank sein.
- Der *internationale Bezug* (Europass, Zertifikate usw.) muss aufgezeigt werden.

Diskutiert wurden schliesslich zwei Grundsatzfragen:

a) *Print- oder nur noch elektronische Version?*

Obwohl verschiedene Stimmen für eine ausschliesslich elektronische Fassung plädieren, spricht sich die Steuerungsgruppe für eine schlanke Printversion des *Kern-ESP* aus, damit den Benutzenden beide Medien zur Auswahl stehen. Es ist aber unbestritten, dass sämtliche Elemente des ESP III *auch* elektronisch zur Verfügung stehen müssen (Downloadmöglichkeiten auf PC und auf Wechselspeicher /USB-sticks).

b) *Verkauf oder Gratisabgabe*

Verschiedene Stimmen fordern, dass das ESP – zumal wenn es elektronisch zur Verfügung steht – kostenlos sein sollte. Damit erhofft man sich eine Steigerung der Attraktivität. Die Steuerungsgruppe ist der Ansicht, dass sich der bisherige Verkaufspreis dann rechtfertigen lässt, wenn mit dem Kauf zusätzliche Dienstleistungen via Internet in Anspruch genommen werden können, z.B. Zugang zu spezifischen Checklisten, gebündelte Informationen, Einstufungsspiele.

1.5 Zusammenfassung

Seit der ersten Vorversion des ESP III sind nun 10 Jahre, seit der Validierung mehr als 5 Jahre vergangen. In dieser Zeit sind die Entwicklungen weitergelaufen, einerseits technisch (Internetlösungen), andererseits inhaltlich. Es kann Folgendes festgehalten werden:

- Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) als Grundlage für das ESP hat sich international und national erstaunlich schnell etabliert und wird in der bildungspolitischen Diskussion in der Schweiz kaum bestritten.
- Die Grundidee des ESP ist weitgehend akzeptiert, die praktische Umsetzung aber immer noch im Anlaufen. Dabei spielt die Handhabung des Instruments ESP vor allem im schulischen Bereich eine entscheidende Rolle.
- Die Bedürfnisse der ESP-Anwender/-innen sind klarer zutage getreten. Es drängen sich adressaten-spezifische Lösungen auf, auch im Hinblick auf eine stärkere Verbreitung des ESP in der Berufswelt, künftig auch im Zusammenhang mit dem Europass.
- Das ESP II mit den verfeinerten Niveaus und Deskriptoren ist für die Sekundarstufe I (einschliesslich 9. Schuljahr) bestens geeignet. Die Sprachprofile und Checklisten bieten auch für die weniger anspruchsvollen Bildungsgänge der Sekundarstufe II neue Perspektiven.
- Die rasante Ausweitung des Internets eröffnet neue Möglichkeiten.
- Die Erfahrungen aus andern europäischen Ländern sollen nutzbar gemacht werden.
- Das Angebot an web-basierten Materialien muss erweitert werden.
- Die Website muss den neuen Bedürfnissen angepasst werden. Dabei ist zu prüfen, wie mit einem Portal die verschiedenen Funktionen verbunden werden können:
 - Information und Promotion des *Produktes ESP* mit den verschiedenen ESP-Versionen und Materialien
 - Information und Support des *Einführungsprozesses*: Hintergrund, Adressen, Links, Evaluation usw.
- Die Bewirtschaftung und Finanzierung der erweiterten Internetplattform ist zu klären.

Aufgrund der bisherigen Erkenntnisse und Erwägungen beantragt die Steuerungsgruppe ESP:

a) Für die Zweitaufgabe des ESP III müssen *konzeptuelle, formale und inhaltliche* Veränderungen vorgenommen werden, die über eine rein redaktionelle Überarbeitung hinausgehen.

b) Für die Weiterentwicklung des ESP III bzw. der Internetplattform ist eine Projektorganisation einzurichten mit entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen.

2. Konkrete Vorschläge für die Weiterentwicklung des Produkts ESP III

2.1 Grundsätzliches

Die Steuerungsgruppe ging bisher von folgenden Gegebenheiten aus:

- Vorgaben der EDK:
 - Einbezug der vierten Landessprache;
 - Einhalten des bisherigen finanziellen Rahmens (Einzel-Verkaufspreis)
 - Einbezug Europass
 - Generalisierung so schnell als möglich
- Strategie des Verlages:
 - möglichst wenige Veränderungen an den Skripten;
 - gestalterische Aktualisierung (analog ESP II)
 - Reduktion des Umfangs der Papierversion;
 - *Nutzung des Internets*: Zugang zu Downloads (Raster, Formulare) über einen Zugangscode, der mit dem Kauf eines ESP erworben wird.

- Absicht der Steuerungsgruppe:
 - Verbesserung der Handhabbarkeit durch eine schlanke Grundversion;
 - Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit durch webbasierte Angebote, die sich u.a. an die verschiedenen Adressatengruppen richten, z.B. Globalskala in Migrationssprachen, Skalen aus dem ESP II, berufsfeld- bzw. sektorbezogene Deskriptoren.
 - Überprüfung und Konkretisierung der Deskriptoren in den Checklisten

Die Steuerungsgruppe weist darauf hin, dass

- die Weiterentwicklung des ESP III nötig ist, um den internationalen Entwicklungen Rechnung zu tragen;
- die Schweiz betr. ESP ihre Stellung im europäischen Vergleich nur mit innovativen Lösungen halten kann;
- die Motivation der ESP-Nutzenden mit einem guten Produkt zu fördern ist, damit die generelle Einführung des ESP gemäss Strategie der EDK realisiert werden kann;
- mit Kosten für Entwicklungsarbeiten zu rechnen ist, welche nicht auf den Endpreis des Produktes überwälzt werden dürfen.
- die Implementierung sorgfältig begleitet werden sollte, damit die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer rasch erkannt werden und darauf flexibel reagiert werden kann, was bei einer Internetlösung "rollend" möglich ist.
- die Beispiele aus der Praxis gesammelt, gesichtet und anderen zugänglich gemacht werden sollten, was durch eine "Qualitätsgruppe" gewährleistet werden sollte.

2.2 Übersicht über die einzelnen Vorschläge

Entwicklungsaspekt	Bemerkungen / Handlungsbedarf	Kosten Verlag	Kosten EDK	Priorität
1. Gesamtprodukt				
- Einbezug der 4. Landessprache (Rumantsch Grischun)		x		1
- gestalterische Gesamtüberarbeitung		x		1
- Schlankere Papierform, dafür <i>Internetanbindung</i> mit Zusatzleistungen	- Reduktion der Anzahl Formulare in Papierform - "Kern-ESP" mit elektronischen Modulen - Internetplattform/-portal anpassen - Lizenzfragen klären (z.B. Schullizenzen)	x		1
2. Editionsform / Ordner				
Alternativangebote wie beim ESP II: - Inhalt in Folie, ohne Ordner separat geliefert: - transparenter Ordner - farbiger Ordner	abklären, ob eher Aufbewahrungsmappe für Dokumente gewünscht wird			2
- 4 versetzte Register wie ESP II		x		1
3. Anleitung				
- Anstatt Leporellos Begleitbroschüre wie ESP II <i>oder</i> allenfalls <i>nur</i> elektronisch - Teilweise neu redigieren	Neue Aspekte aufnehmen: Europass, Verwendung neben Gesamt-Portfolios, Lerntipps	x	x	1
4. Sprachenpass				
- allenfalls nur <i>elektronische</i> Version, z.B. Profil mit mehr als 6 Sprachen (analog ESP II)	Aktuellen Stand beim CoE klären in Verbindung zum Europass	x	x	1
- Elektronische Version Europass integrieren	Link zu Websites (u.a. der künftigen Koordinationsstelle)		x	1
- Raster GERR elektronisch, in möglichst vielen Sprachen	Dient auch als Kopiervorlage		x	1
- Raster ESP II elektronisch, in den 4 Landessprachen	Zwischenniveaus A 1.2 usw übernehmen	x	x	1
5. Sprachbiographie				
- Editierbare bzw. adaptierbare Formulare	Visualisierung überprüfen (nicht nur Tabellenform)	x	x	1
- Editierbare Checklisten	- Überprüfen, welche Deskriptoren aus ESP II übernommen werden sollen - Anzahl und Formulierung Deskriptoren überprüfen	x	x	1

Entwicklungssaspekt	Bemerkungen / Handlungsbedarf	Kosten Verlag	Kosten EDK	Priorität
- bedarfsbezogene Checklisten mit Beispielen (downloads)	prüfen: - ESP 48.2003 - Deskriptoren von ICC/EVOQS bzw. http://icc-languages.eu/evoqs.php		x	1
- Weiterer Vorlagen, Checklisten usw.	Deskriptoren für - bilingualen Sachunterricht / CLIL - Literatur		x	2
- Beurteilungsraster auch für qualitative Aspekte, wie z.B. IEF (downloads)	prüfen, ob - von IEF zu übernehmen - Profile Deutsch - ESP Holland usw.		x	2
- Bei Bedarf weitere downloads	- Zugang zum GERR - Lerntipps		x	2
5. Dossier				
- Analog ESP II		x		1

3. Weiteres Vorgehen

3.1 Arbeitsweise

Das Controlling obliegt gemäss Mandat der EDK vom 20.1.2005 der Steuerungsgruppe ESP.

Phase 1: Vorarbeiten (abgeschlossen bis Mitte August 2006)

- Die Vorarbeiten für die konzeptuelle Revision erfolgte in einer ad-hoc Arbeitsgruppe unter der Leitung des Präsidenten der Steuerungsgruppe ESP im 1. Semester 2006. (26. / 28.4.2006).
- Verabschiedung des Revisions-Konzepts mit Priorisierung in der Steuerungsgruppe am 28.6.2006
- Anschliessend: Absprachen mit Generalsekretariat EDK und Klärung der Aufträge sowie der Projektorganisation.

Phase 2. Entwicklungsphase (Herbst 2006 – Herbst 2007)

Vorschlag:

Arbeit einer *Entwicklungsgruppe*, welche das Revisionskonzept realisiert, sowie einer *Untergruppe* von Spezialisten für die Überprüfung bzw. Neufassung von Deskriptoren

Phase 3: Realisierungsphase (ab Herbst 2007)

- Produkt: in Verantwortung des Schulverlages
- Support und Evaluation: in Verantwortung der EDK

3.2 Personelles

Phase I

Mitglieder der Vorbereitungsgruppe waren:

Aus der Steuerungsgruppe: Peter Lenz, Jakob Mühlemann, Rolf Schärer, Hans Ulrich Bossard (Leitung)

Aus dem Verlag: Hans Jensen, Walter Schürch

Zuzüger/-innen: Gareth Hughes (Eurocentres), Mike Makosch (Klubschulen), Pia Gilardi ISPPF TI, Verena Péquignot SIBP/ISPPF, Martina Wider ZH (v.a. auch für Gymnasien), Günther Schneider (als Autor)

Phase II

Mitglieder Entwicklungsgruppe:

Vorschlag:

- Ausschuss aus der Steuerungsgruppe (2-3 Mitglieder inkl. Vertretung Schulverlag, Leitung Mirjam Egli oder H.U.Bosshard), ergänzt durch Vertreterin EHB (Verena Péquignot), Vertreterin Gymnasien (Martina Wider Fachstelle ZH).
- Zuzüger/-innen von Fall zu Fall: Pia Gilardi ISPPF TI, Mike Makosch, Gareth Hughes
- Spezialisten Deskriptoren: Günther Schneider und / oder Peter Lenz sowie bei Bedarf weitere Fachpersonen (z.B. aus der EHB, von PHs, von Berufsverbänden) oder Leistungsauftrag an Institutionen.

3.3 Aufgaben

Phase 1: Vorbereitung

- Erstellen Revisionskonzept
- Vorschlag Projektorganisation

Phase 2: Entwicklungsarbeit

- Bedürfnisabklärung bei Anspruchsgruppen
- Erarbeiten des Grundkonzepts (Kern-ESP, Internet-Module)
- Redaktion der Anleitung, Auswahl Formulare
- Überprüfung / Anpassung bzw. Neuformulierung von Deskriptoren und Anwendungssituationen bzw. -beispielen
- Klärung der Vernetzungen: Europass, andere ESP-websites usw.
- Entwurf der Site-map für ESP-Plattform und Redaktion web-Texte
- Konzept für Support und nachhaltige Internet-Pflege

Phase 3: Realisierung

- Abnahme von Site-map und Manuskripten
- Produktion

Anschlussprojekt

- Anpassung der Handreichungen ESP III ab der 2. Auflage bzw. Aufbau von Support über die Website

3.4 Aufwand:

Phase II

- Entwicklungsgruppe: wenigstens 1 ganztägige Sitzung je 2-3 Monate
- Deskriptoren: Leistungsaufträge an Einzelpersonen oder Institutionen (5 bis 15 Personentage je nach Sektor), allenfalls längerfristige Aufträge und schrittweises Aufschalten auf Website

Zu verhandeln: Eigenleistungen von beteiligten Institutionen (z.B. EHB, Fachstellen, PHs)

Phase III

- Produktion: durch Schulverlag
- Website / Support: zu klären zwischen Schulverlag und EDK

3.5 Zeitplan

Phase 1: Vorbereitung

Klärung des Korrekturbedarfs der Autoren	2006	Frist 28.2. ✓
Erarbeitung eines Konzeptes zur Revision	2006	15.7. ✓
Festlegen der Projektstruktur und Ziele	2006	August
Budgetbewilligung und Einsetzung Projektorganisation	2006	offen, mit OM abklären

Phase 2: Entwicklungsarbeit

Entwicklungsgruppe/ Beauftragte	2006/2007	Beginn: Oktober 2006
Manuskriptabnahme	2007	Herbst

Phase 3: Realisierung

(abgestimmt auf Abverkauf der 1. Auflage)

Manuskriptübergabe	2007	Oktober
Revision Satz/Gestaltung	2007	Oktober
Gut zur Ausführung	2007	November
Herstellung	2007	ab Dezember

4. Anträge (Zusammenfassung)

Die EDK-Steuerungsgruppe ESP beantragt:

1. Für die Zweitauflage des ESP III werden *konzeptuelle, formale und inhaltliche* Veränderungen vorgenommen, die über eine rein redaktionelle Überarbeitung hinausgehen.
2. Es wird eine Projektorganisation eingerichtet mit dem Auftrag, das vorliegende Konzept zur Weiterentwicklung des ESP III mit Einbezug einer Internetplattform zu realisieren. Zeithorizont: Herbst 2006 bis Ende 2007.
3. Das Generalsekretariat EDK bezeichnet die Verantwortlichen und klärt die personellen und finanziellen Ressourcen.

Für die ESP-Steuerungsgruppe EDK:
H.U.Bosshard Präsident

6. Juli 2006